

Das Soziale Orte Konzept -

- Wie stärken wir Gemeinschaften?

Ljubica Nikolic (Georg-August-Universität Göttingen)

Veranstaltung der FES, 13.6.2018, in Felsberg-Böddiger

Starke Gemeinschaften



- Bestehen aus starken Partnern
- Sind lebendige Gemeinschaften – innovativ
- Sind resiliente Gemeinschaften – mit der entsprechenden Selbstwirksamkeit
- Sind zwar lokale Gemeinschaften aber gut vernetzt
- Halten viskos zusammen, weniger wie starrer Kitt
- Nicht starke Abgrenzung der Gemeinschaft, sondern Zusammenspiel von Bindung und Offenheit

Starke Gemeinschaften



Kohäsive Gesellschaft nach OECD:

- *„... strebt das Wohlergehen aller ihrer Mitglieder an, bekämpft Ausgrenzung und Marginalisierung, schafft Zugehörigkeit, fördert Vertrauen und bietet ihren Mitgliedern die Möglichkeit einer aufwärtsgerichteten sozialen Mobilität. Sozialer Zusammenhalt ist somit sowohl ein wünschenswertes Ziel, als auch ein Weg zur integrativen Entwicklung.“*
- Messbar anhand von: sozialer Inklusion, sozialer Mobilität und sozialem Kapital
(www.oecd.org/dev/inclusivesocietiesanddevelopment/social-cohesion.htm)

Status Quo



- Starke Gemeinschaften
= Sozialer Zusammenhalt, erhöht die Lebensqualität und stärkt demokratische Prozesse.
- Abnehmende Kohäsionsenergie
- Wachsende soziale und räumliche Ungleichheit
- Sinkendes Vertrauen in öffentliche Institutionen

Status Quo



Abfahrt	Müsch	RMV
Zeit	Linie Haltestellen	Ankunft
Montag bis Freitag		
6.06	864 Ahrbrück Bahnhof	6.36
69		
14.48	864 Adenau Markt	15.20

Rosenmontag und Fastnachtdienstag
Verkehr wie an schulfreien Tagen, 24. u.
31.12. Verkehr wie samstags. Sonn- und
Feiertag kein Busverkehr.

Zeichenerklärung:
69 = weiter nach Ahrbrück (siehe Linie 863)

ohne Gewähr
7345 7245 | Müsch, 8.11.2007

Bildquelle: Ljubica Nikolic privat

- Demografischer Wandel
 - Alterung
 - Migration
 - niedrige Geburtenraten
 - regional differenzierten Arbeitsmärkten
 - kommunale Haushaltsschraglagen

➔ markante sozialräumliche Disparitäten

Weiter so?



- Die Entwicklung regionaler Disparitäten hat vielerorts die verschiedensten Versuche, regionale Krisen der Daseinsvorsorge mit dem Modell eines flexibilisierten ZOK (Ausdifferenzierung, Bündelung, Kooperationen, Versorgungscluster) zu bewältigen, längst überholt.
- Aber: Wie entsteht sozialer Zusammenhalt in heterogener Gesellschaft, ohne soziale Infrastrukturen, die Aktivitäten binden?
- Welche Zukunft hat das ZOK unter den Bedingungen einer digitalisierten im Höchstmaß individualisierten Dienstleistungswelt?
- Frage bleibt: **Wie gestalten wir Zusammenhalt?**

Infrastruktur des Zusammenhalts



- • Gesellschaftlicher Zusammenhalt zeigt sich durch ein intaktes, solidarisches Gemeinwesen.
- Ein Prozess, der mit Konflikten, Umwegen und Neuorientierungen einhergeht und von infrastrukturellen Voraussetzungen lebt.
- Kommunen sind hierbei Nabel und Herz des gesellschaftlichen Zusammenhalts, mit der größtmöglichen Nähe zum Bürger.



Bildquelle: Tobias Brinkmann privat

Infrastruktur des Zusammenhalts



- Sozialer Zusammenhalt wird vor Ort konkret.
- Fehlt es an Daseinsvorsorgeleistungen, dann mangelt es auch an Orten der Begegnung und Kommunikation im öffentlichen Raum.
- Lokale Trägergruppen und Milieus des Engagements, die sozialen Zusammenhalt produzieren, gehen verloren.



Bildquelle: Tobias Brinkmann privat

Infrastruktur des Zusammenhalts



- Die in der Vergangenheit praktizierten politischen und rechtlichen Ausgleichsinstrumente haben keine Trendumkehr herbeigeführt.
- Anwachsen regionaler Disparitäten.
- Zentrale-Orte-Konzept, konnte weder den infrastrukturellen Rückbau in Schrumpfungregionen, noch die infrastrukturelle und soziale Segregation städtischer Quartiere mildern.
- Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse ist nicht mehr in allen Teilräumen gegeben (Raumordnungsbericht 2011, 2017; Disparitätenbericht FES 2016)
- Ergänzend der Pyramide hierarchisch organisierter Zentraler Orte braucht es ein horizontales Netz Sozialer Orte.

Soziale Orte



- Sind „Third Places“, gemeinschaftlich nutzbarer öffentlicher Raum – völlig unabhängig vom Zuhause und dem Arbeitsplatz,
- sind Orte der Begegnung und Kommunikation,
- ermöglichen die Aushandlung des ortsüblichen Konsenses sowie die Entwicklung von Kooperationen – alles Basis von Zusammengehörigkeitsgefühl und sozialer Bindung,
- entstehen aber auch durch gemeinsame Aktionen, ein gemeinsames Ziel oder geteilte Visionen.
- Soziale Orte können daher auch durchaus als Prozess verstanden werden.

Soziale Orte



Was qualifiziert diese Third Places als Soziale Orte?



Bildquelle: Ljubica Nikolic privat

- Sie schaffen Öffentlichkeit und begründen Gemeinwohl.
- Sie knüpfen Netzwerke und ermöglichen neue Formen der Beteiligung.
- Sie festigen lokale Demokratie und fördern gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Soziale Orte



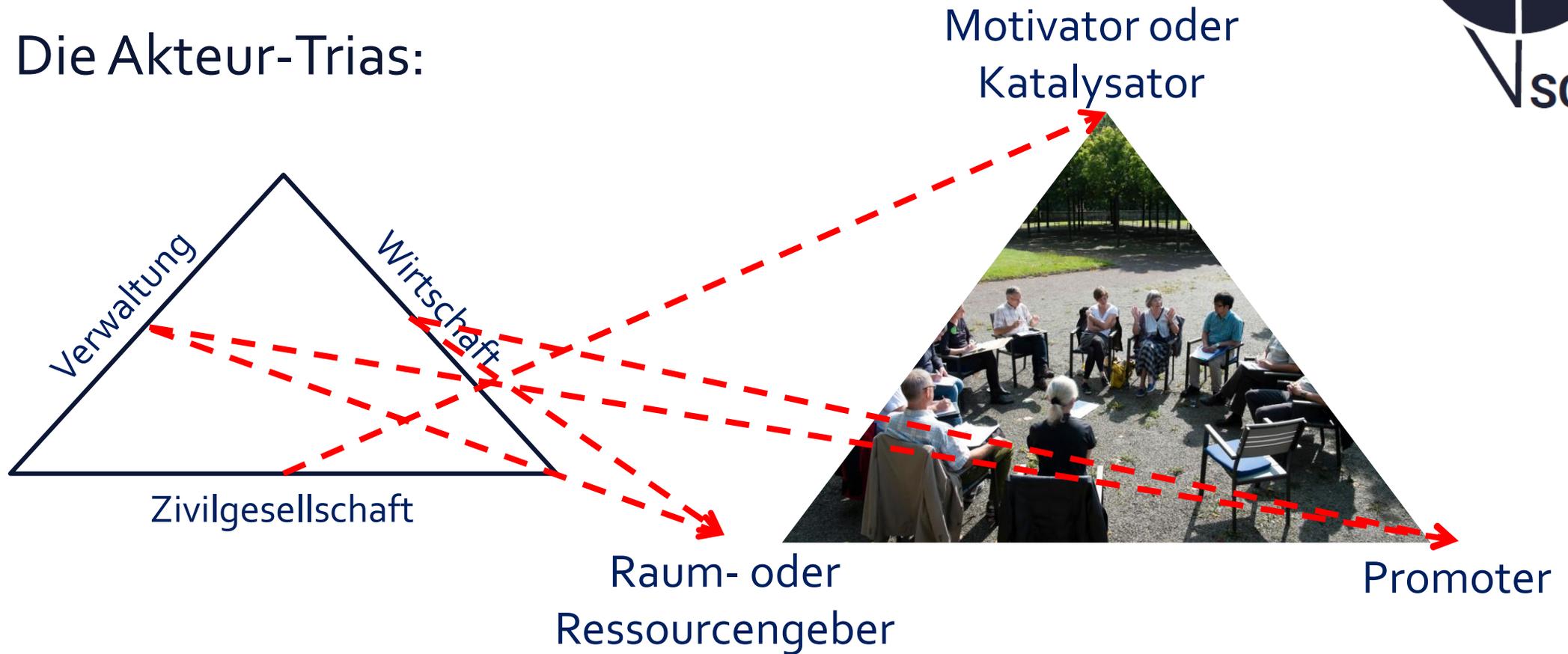
Voraussetzungen:

1. Das Vorhandensein und das Vorhalten öffentlicher Infrastruktur (in der Fläche),
2. eine öffentliche Verwaltung, die offen ist für partizipative Prozesse und innovative Kooperationen,
3. überdurchschnittlich engagierte und innovationsfähige Akteure,
4. die Möglichkeit, nicht nur ein Projekt, sondern ein Prozess zu sein sowie
5. überregionale Aufmerksamkeit und Einbindung.

Soziale Orte



Die Akteur-Trias:



Das Soziale-Orte-Konzept



- Nimmt der Entstehung Sozialer Orte das Beliebige und möchte ihren Bestand gezielt durch Institutionalisierung gewährleisten.
- Es untersucht Bedingungsfaktoren für das Entstehen oder Fortbestehen Sozialer Orte,
- welcher Impulsgeber und Motoren es bedarf und welche Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen.
- Analysiert das Zusammenspiel von Kommunen, lokalen Wirtschaftsunternehmen und Kirchenleben.
- Institutionalisierung Sozialer Orte, ist das **Gegenprogramm zur Absiedlung und Entleerung ländlicher Räume.**

Soziale Orte – Empirische Analyse



Schwarzburger Gespräche 2017 zum Thema "Leerstand im ländlichen Raum"
Bildquelle: Dörthe Hagenguth

Ziel ist es, mittels mehrerer
Gemeindestudien im
LK Waldeck-Frankenberg und
LK Saalfeld-Rudolstadt, nach
sozialen Orten zu „suchen“, diese
zu analysieren und kritisch zu
betrachten, im Hinblick auf die
Frage, inwiefern sie sozialen
Zusammenhalt erzeugen.

FES-Vorstudie (2016/2017)



Methode:

- Vorort-/Umfeldanalysen
- Sekundäranalyse vorhandener Materialien
- Experteninterviews
- Gruppendiskussionen
- Themen-Workshops
- Beteiligung an lokalen Prozessen



Projektteil „Zukunftsstadt Saalfeld“: Wiederbelebung eines örtlichen Schandflecks und Angstorts

BMBF-Projekt (2017/2020)



Das Soziale-Orte-Konzept. Neue Infrastrukturen für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Projektpartner:

- Prof. Dr. Claudia Neu  GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN
- Prof. Dr. Berthold Vogel  **SOFI** | Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen
an der Georg-August-Universität
- Landkreise Waldeck-Frankenberg (Hessen) und Saalfeld-Rudolstadt
(Thüringen)

Forschungsschwerpunkt: Wahrnehmung und Produktion von
gesellschaftlichem Zusammenhalt. Insbesondere unter dem Aspekt
wachsender sozial-räumlicher Ungleichheit

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

BMBF-Projekt (2017/2020)



- **Das Soziale-Orte-Konzept.
Neue Infrastrukturen für gesellschaftlichen Zusammenhalt.**

1. Was bedeutet sozialer Zusammenhalt vor Ort?
2. Wie kann territorialer Zusammenhalt gemessen werden?
3. Kann territorialer Zusammenhalt hergestellt werden?
4. Soziale-Orte-Konzept?



Bildquelle: Tobias Brinkmann privat

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN